

Engelskirchen, den 8. Juli 1947.

Meine sehr verehrten Damen und Herrn der Amtsvertretung,
hohe Gäste !

Das Vertrauen der Amtsvertretung berief mich zum Amtsdirektor ihrer Gemeinde. Lassen Sie mich, sehr verehrte Damen und Herren, für dieses Vertrauen danken. Gestatten Sie mir, daß ich Ihnen auch Dank sage für die festliche Form, in der Sie meine Einführung vollziehen.

Als die Amtsvertretung an mich herantrat mit der Bitte, das verwaiste Amt des Amtsdirektors zu übernehmen, stellten Sie mich vor eine sehr ernste Entscheidung, und ich darf wohl sagen, es war die ernsteste in meinem Leben. Denn die Übernahme dieses Amtes erfordert sehr viel. Ist doch neben den vielgestaltigen Verwaltungsaufgaben, die das Amt mit sich bringt, die außerordentlich große und schwere Aufgabe zu lösen, das Kernstück des Amtsbezirks, die durch den Krieg zerstörte Ortschaft Engelskirchen wieder aufzubauen. Dies ist eine Aufgabe, die jedem, der unsere Zeit kennt mit ihren wirtschaftlichen, sozialen Schwierigkeiten, fast als unlösbar erscheint. Wer hier das Amt leitet, wird große, ja größte Schwierigkeiten zu überbrücken haben und muß wissen, daß viel guter Wille zum Scheitern verurteilt ist, da die einfachsten Voraussetzungen für einen ordnungsmäßigen Aufbau oft garnicht vorhanden sind.

Den Ausschlag für meine Zusage gab dann endlich die alte freundschaftliche Beziehung zu Engelskirchen seit meiner Jugendarbeit her. So also erklärte ich mich zur Amtsübernahme bereit. Die Kreisverwaltung des Oberbergischen Kreises gab mich für die hier zu lösenden Aufgaben frei.

Ich hatte inzwischen Gelegenheit, so es die kurze Zeit meines Hierseins gestattete, mich zu überzeugen, mit welchem Ernst von Ihnen, meine Damen und Herrn der Amtsvertretung, von der Verwaltung sowie der Bürgerschaft, am Aufbau Engelskirchens gearbeitet wird. Vor allem gebührt hier der erste Dank der Initiative unseres sehr verehrten verstorbenen Herrn Bürgermeisters Schiefeling, der unter tatkräftiger Mithilfe von Herrn Dr. Raskin und unter der fachlichen Leitung des bekannten Städtebauers, Herrn Architekt Riphahn, einen vorbildlichen Aufbauplan für das zerstörte Engelskirchen schuf, der nun seine Ausführung ^{harrt} hat. Wird die hier geplante Grundlegung des Aufbaues von Engelskirchen eingehalten, dann dürfen wir versichert sein, daß der Aufbau von Engelskirchen so wird, daß noch Generationen stolz darauf sein können. Diesen Plan nun gilt es zu

verwirklichen.

Drei Punkte scheinen mir eine Voraussetzung für den möglichen Aufbau auch unter den derzeitigen Schwierigkeiten zu sein:

1.) Der erprobte Gemein- und Heimatsinn der Engelskirchener Bevölkerung.

Wer dieses blühende Dörfchen früher kannte und seine lebensfrohen Bewohner, der wird tief ergriffen sein von der Haltung, mit der die Bürger die starke Prüfung ertragen haben. Wohl selten traf eine Gemeinschaft von Menschen der Krieg in kürzester Zeit so brutal, als es hier geschah. Und dennoch sind die Bewohner treu geblieben der Heimat, die sie wieder aufbauen wollen ~~mit~~ um jeden Preis. Wohl ist die Lebensfreude gedämpft worden durch die Not, da ja hier zu der allgemeinen Not noch die sehr große hinzukommt, daß Haus und Hof in den weitaus meisten Fällen zerstört sind; jedoch ist sie keineswegs erloschen.

2.) Die gesunde Industrielage.

Engelskirchen ist seit jeher bekannt als ein wirtschaftlich gesundes Dorf und ist es auch heute noch, wenn auch die größte Firma, die Baumwollspinnerei Ermen & Engels, stark getroffen wurde, so zeigt sich auch dort regster Aufbauwille, sodaß auch zu hoffen ist, daß bald diese Firma wieder in größerem Umfange arbeiten kann. So wird die Industrie und ihre kommende Entwicklung mit der wesentlichste Garant für den baldigen Aufbau werden.

3.) Die verkehrstechnisch außerordentlich günstige Lage, sowie der Waldreichtum der Gemeinde.

Wo Holz vorhanden ist, kann gebaut werden. Kommen noch günstige Verkehrsbedingungen, wie sie gerade in Engelskirchen vorhanden sind, hinzu, dann sind die wesentlichsten Voraussetzungen für den Aufbau vorhanden.

Jedoch ist Ihnen, meine sehr verehrten Damen und Herren der Amtsvertretung bei der Lösung der Aufbauaufgaben bisher klar geworden, daß auch unter diesen günstigen Bedingungen unter den heutigen Verhältnissen wirksam ein Aufbau nur vonstatten gehen kann, wenn Hilfe von außen kommt. Hilfe vor allem von der Aufsichtsbehörde. Ebenso Hilfe von den befreundeten angrenzenden Gemeinden. Nur im Zusammenwirken aller an Engelskirchen interessierten Kräfte kann der Aufbau getätigt werden.

Für meine Person darf ich es als ein günstiges Zeichen werten, daß ich von dem Vertrauen der in Ihrem Parlament vertretenen Parteien

getragen bin. Ich erblicke nur im Zusammengehen aller politischen Parteien die Gewähr für eine wirkungsvolle Zusammenarbeit zur Lösung der entstehenden Probleme. Ich werde mich stets bemüht zeigen, dem Wünschender Parteien sowie der Bevölkerung gerecht zu werden, sofern sie dem Wohle der Gemeinde dienen.

Ich darf hier etwas zu meiner Person sagen: Ich stehe auf dem Boden der katholischen Weltanschauung. Meine Arbeit dient dem Ideal, dafür zu kämpfen, daß unsere Zeit wieder eine christliche werde, und dieser christliche Geist sich zeige in der christlichen Tat. Ich weiß, daß dieser Weg nicht immer populär sein wird. Jedoch scheint mir, daß die Vergangenheit so bitter war, daß die Vergangenheit so voll bitterer Erkenntnisse war, daß wir heute ruhig die gute Sache vor die Person setzen können. Dankbar bin ich für jede Kritik, bitte mich aber auch zu verstehen, daß ich stets auch meine Meinung sagen werde.

Meine besondere Sorge im Amte gilt den Opfern des Krieges, vor allem den Schwerkriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen. Soweit ich imstande bin, werde ich helfen und bin jederzeit für diesen Personenkreis auch außerdienstlich zu sprechen.

Helfen möchte ich auch der Jugend, daß sie wieder zu Heim und Schwimmbad kommt. Es ist mir ein inneres Anliegen, daß gerade für unsere Jugend wieder die Voraussetzungen für eine geordnete Jugendarbeit geschaffen werden.

Meine sehr verehrten Damen und Herrn! Ich darf Ihnen versichern, daß ich mit großem Idealismus und Optimismus an die zu lösenden Aufgaben herangehe und bin überzeugt, daß die gesamte Amtsverwaltung mittun wird, die entstehenden großen Aufgaben zu meistern. Ich darf an Sie und alle Gäste die herzliche Bitte richten, unsere Arbeit zu unterstützen, dann darf ich hoffen, daß meine Amtszeit, die, so hoffe ich bestimmt, auf dem Tiefpunkt unseres politischen und wirtschaftlichen Lebens beginnt, sehr bald den erhofften Aufstieg zum Segen unseres Volkes und damit für unser Engelskirchen bringen wird.

So beginne ich meine Arbeit mit dem Leitsatz :

Wir bauen Engelskirchen auf !
